



Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

# **IWH-Pressemitteilung 26/2008**

**SENDESPERRFRIST: 9. Juli 2008, 13.00 Uhr**

**SPERRFRIST: 9. Juli 2008, 14.00 Uhr**

Konjunktur aktuell:  
Konjunktur im Sommer 2008:  
Preisschub und Finanzmarktkrise bremsen  
Aufschwung weltweit

Langfassung als PDF in der Mail

**Ansprechperson: Prof. Dr. Udo Ludwig (Tel.: 0345/7753-800)**

Halle (Saale), den 9. Juli 2008

---

Kleine Märkerstraße 8, 06108 Halle (Saale) Postfach 11 03 61, 06017 Halle (Saale)  
Tel.: (0345) 7753-60 Fax: (0345) 7753-820 <http://www.iwh-halle.de>

## Konjunktur im Sommer 2008: Preisschub und Finanzmarktkrise bremsen Aufschwung weltweit

*Im Sommer 2008 werden die Aussichten für die Weltwirtschaft von den Turbulenzen an den Rohstoff- und Finanzbörsen eingetrübt: Die Rohölpreise haben seit März 2008 noch einmal beschleunigt zugelegt. Zugleich sind die Kapitalmarktzinsen in den USA und in Europa deutlich gestiegen, denn der weltweite Anstieg der Preise für Energie, aber auch für Industrierohstoffe und Lebensmittel hat die Inflationserwartungen steigen lassen. Als Reaktion auf den Anstieg der Inflationserwartungen zeichnet sich in einigen entwickelten Volkswirtschaften wie im Euroraum eine vorsichtige Straffung der Geldpolitik ab. Dabei ist die Krise des Finanzsektors in den USA und in Westeuropa noch nicht ausgestanden. Nach wie vor muss dort mit fortgesetzten Konsolidierungsmaßnahmen gerechnet werden. Auch deshalb verlangsamt sich die Expansion von Produktion und Nachfrage in den entwickelten Ländern im Sommer 2008. Andererseits stehen die Chancen gut, dass der konjunkturelle Tiefpunkt in den USA auch aufgrund des dortigen massiven finanzpolitischen Impulses bald durchschritten wird. Zudem wird die Weltwirtschaft durch die nach wie vor hohe Wachstumsdynamik in vielen Schwellenländern gestützt. Allerdings ist erst für das zweite Halbjahr 2009 damit zu rechnen, dass die entwickelten Volkswirtschaften wieder so schnell expandieren wie im langfristigen Trend. Überhitzungstendenzen sind in vielen Schwellenländern ein erheblicher Risikofaktor für die Weltwirtschaft als Ganzes, weil sie vielerorts wirtschaftspolitisch noch verschärft werden.*

Tabelle 1:

Gesamtwirtschaftliche Eckdaten der Prognose des IWH für Deutschland in den Jahren 2008 und 2009

	2007	2008	2009
	<i>reale Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %</i>		
Private Konsumausgaben	-0,4	0,3	0,8
Staatskonsum	2,2	1,1	1,0
Anlageinvestitionen	5,0	3,7	1,5
Ausrüstungen	8,2	6,5	2,3
Bauten	2,3	1,4	0,6
Sonstige Anlagen	6,6	5,0	3,3
Inländische Verwendung	1,0	1,8	1,1
Exporte	7,8	6,2	5,0
Importe	4,8	5,6	5,1
Bruttoinlandsprodukt	2,5	2,3	1,3
<i>Nachrichtlich:</i> USA	2,2	1,6	1,9
Euroraum	2,6	1,7	1,3
	<i>Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %</i>		
Arbeitsvolumen, geleistet	1,8	1,1	-0,1
Tariflöhne je Stunde	1,2	2,4	2,5
Effektivlöhne je Stunde	1,3	2,5	2,7
Lohnstückkosten <sup>a</sup>	0,1	1,1	1,2
Verbraucherpreisindex	2,4	3,0	2,5
	<i>in 1 000 Personen</i>		
Erwerbstätige (Inland) <sup>b</sup>	39 765	40 274	40 290
Arbeitslose <sup>c</sup>	3 776	3 247	3 143
	<i>in %</i>		
Arbeitslosenquote <sup>d</sup>	8,7	7,5	7,2
	<i>in % zum nominalen BIP</i>		
Finanzierungssaldo des Staates	0,1	0,5	0,3
Leistungsbilanzsaldo	7,6	7,6	7,8

<sup>a</sup> Berechnungen des IWH auf Stundenbasis. – <sup>b</sup> Einschließlich der geförderten Personen in Arbeitsbeschaffungs- und Strukturanpassungsmaßnahmen. – <sup>c</sup> Nationale Definition. Einschließlich aller Arbeitslosen in den optierenden Gemeinden. – <sup>d</sup> Arbeitslose in % der Erwerbspersonen (Inland).

Quellen: Statistisches Bundesamt; Eurostat, Bureau of Economic Analysis; Prognose des IWH (Stand: 09.07.2008).

*Die deutsche Wirtschaft befindet sich im Sommer 2008 in einer konjunkturellen Delle. Die Impulse aus dem Ausland lassen nach, und die Unternehmen warten nach dem Investitionsschub in den vergangenen beiden Jahren mit der Aufstockung ihrer Investitionsbudgets ab, bis die Ölpreis-Hausse abebbt und sich die Aussichten auf expandierende Märkte und Gewinne wieder aufhellen. Auch ist die Schwachstelle im Übertragungsmechanismus der konjunkturellen Impulse nicht überwunden: Der private Konsum kommt nicht in Fahrt, und das trotz hoher Beschäftigungszuwächse und inzwischen auch anziehender Löhne. Eine neue Hürde verhindert das für die Spätphase des Aufschwungs typische Aufschließen der Konsumnachfrage der privaten Haushalte in den Kreis der Konjunkturtreiber: der Preisschub für Verbrauchsgüter, insbesondere für Kraftstoffe, Energie und Nahrungsmittel. In der Folge steigen die Realeinkommen kaum, da die Verdienst- und anderen Einkommenszuwächse durch diese Teuerungswelle größtenteils kompensiert werden.*

*Für ein erneutes Anziehen der Konjunktur in Deutschland im späteren Verlauf dieses Jahres und im kommenden Jahr sprechen vor allem die weiterhin kräftige Ausweitung der Absatzmärkte für deutsche Produkte in den Schwellenländern, die langsame Überwindung der Schwächephase der US-Wirtschaft sowie die Erhaltung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft trotz deutlich gestiegener Lohnabschlüsse. Eine Wiederbelebung der inländischen Auftriebskräfte wird allerdings wesentlich davon abhängen, ob es der Europäischen Zentralbank gelingt, die Inflation im Euroraum zu bannen. Die Lohnabschlüsse in Deutschland deuten bislang nicht auf das Ingangsetzen einer Preis-Lohn-Spirale hin.*

*So rechnet das IWH für das Jahr 2009 mit einer nach wie vor hohen konjunkturellen Dynamik. Wegen der geringeren Zahl an Arbeitstagen fällt die jahresdurchschnittliche Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts mit 1,3% jedoch deutlich niedriger aus als für 2008. Für dieses Jahr hebt das IWH die Jahresprognose wegen des überraschend kräftigen Wachstumsverlaufs im ersten Quartal auf 2,3% an. Der Beschäftigungsaufbau wird im späteren Jahresverlauf zum Erliegen kommen. Gefahren für den Beschäftigungsstand birgt die diskutierte flächendeckende Einführung von hohen Mindestlöhnen.*

*Infolge der guten Konjunktur stellt sich die Lage der öffentlichen Haushalte derzeit entspannt dar. Dies sollte jedoch die Politik nicht zum Anlass nehmen, auf der Ausgabenseite den Konsolidierungskurs merklich zu lockern. Vielmehr sollte sie auf Nachhaltigkeit bei der Sanierung der öffentlichen Finanzen ausgerichtet bleiben. Die Überschüsse der Arbeitslosenversicherung gilt es vor Zugriffen für versicherungsfremde Leistungen zu schützen.*

Arbeitskreis Konjunktur  
Udo.Ludwig@iwh-halle.de